

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 73

Artikel: Der westliche Truppenzusammenzug

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kavallerie: Dragonerkomp. Nr. 34 } von Waadt.
 " Nr. 35 }
 Schützen: Schützenkomp. Nr. 8 } von Waadt.
 " Nr. 10 }
 " Nr. 14 v. Neuenburg.
 " Nr. 32 von Wallis.
 Infanterie: Batail. Meyer Nr. 55 von Bern.
 " Nickles Nr. 60 von Bern.
 " Hermenjat Nr. 46 von Waadt.
 " Paschoud Nr. 50 von Waadt.
 " ? Nr. 16 von Bern.
 " Schorderet Nr. 61 v. Freiburg.
 " ? Nr. 56 v. Freiburg.

Letzteres Bataillon rückt erst den 13. Sept. in Linie.

Vor Eintreffen der Truppen hat eine Uebung der Cadres begonnen und zwar

in Yverdon vom 3—8. Sept.:

Für den Generalstab.
 Für die Sappeurs.
 Für die Guiden.
 Für die Cadres der Infanterie.

In Bière vom 1—7. Sept.:

Für die Artilleriebrigade.

In Colombier vom 3—8. Sept.:

Für die Dragonerkomp. 8 u. 10.

In Moudon vom 3—9. Sept.:

Für die Dragonerkomp. Nro. 34
 und 35.

In Orbe vom 7—9. Sept.:

Für die Schützenkomp. Nr. 8 u. 32

In St. Croix vom 7—9. Sept.:

Für die Schützenkomp. Nro. 10
 und 14.

Am 9. rücken sämtliche Truppen in Linie und die Division wird an diesem Tage vollzählig sein; vom 10—16. dauern die Feldmanövers mit allen Waffen. Am 17. treten die einzelnen Korps den Heimmarsch an.

Dem Briefe eines Kameraden, der in der Infanterie dient, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die Infanterie übte bis jetzt namentlich den Sicherheidsdienst im Felde, der bei manchen Korps mangelhaft betrieben wurde. Die Neuenburger Ereignisse wurden am 3. Mittags am Mittagstische bekannt und erregten natürlich ein enormes Aufsehen; die Aufregung stieg unter den Anwesenden zusehends, als sich der Höchstkommandirende, Oberst Bourgeois, erhob und erklärte. Alle seien als Soldaten hier und müßten sich daher jeder politischen Demonstration enthalten; käme die Zeit zum Handeln, so werde er seine Befehle geben; bis dahin solle aber jedermann seine Pflicht thun, welche ernststen Worte offenbar beruhigend wirkten. Nach Tisch rückten die Cadres der beiden Berner Bataillone nach Neuenburg ab.— Soweit unser Korrespondent.

Wir dürfen übrigens unseren Lesern von beiden Truppensammlungen detaillierte Berichte aus offizieller Quelle versprechen.

Bescheidene Frage.

Wohl mögen Einige das Wort „bescheiden“ hier nicht ganz passend finden, da überhaupt dasselbe heute

so ziemlich aus dem Tageswörterbuch gestrichen scheint, wir sind indessen nicht dieser Ansicht, besonders wenn es sich darum handelt, daß ein Untergebener seinem Vorgesetzten gegenüber eine andere Ansicht ausspricht. Bescheidenheit entehrt nicht, im Gegenteil mit Entschlossenheit verbunden, zielt sie sowohl den Soldaten als den Bürger.

Auch hier handelt es sich darum, eine Ansicht auszusprechen, welche nicht diejenige unserer Vorgesetzten zu sein scheint, oder besser gesagt, hier soll eine Frage über die Handlungsweise unserer Vorgesetzten aufgeworfen werden, da wir uns, wie oben gesagt, mit derselben als nicht ganz einverstanden erklären müssen.

Wir lasen und zwar schon vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern den Bericht über das Unterrichtsweisen unserer Armee so wie überhaupt über den gegenwärtigen Stand derselben, Kenntnisse der Offiziere im Allgemeinen u. s. w. Das Zeugniß war im Allgemeinen günstig, nur in Betreff des großen Generalstabes scheint, wie sich der Bericht ausdrückt, noch Manches zu wünschen übrig. Es zweifelt gewiß Niemand an der Richtigkeit dieses Zeugnisses, welches, ein Resultat der Erfahrung, aus den Händen unserer verehrtesten H. H. Obersten und Lehrer hervorgegangen ist, besonders beehrend und ermunternd ist dasselbe für die Truppen und deren Offiziere; daß aber unser Generalstab in einem öffentlichen Blatte getadelt und in einem offiziellen Berichte als mit einer schwachen Seite behaftet dargestellt wird, müssen wir als in militärischer Beziehung höchst unpolitisch beurtheilen. Ist nicht die Disziplin das Hauptfundament einer guten Armee, sagt nicht Napoleon selbst: ohne Disziplin gibt es keine Armee. Ist dieß vielleicht unsere starke Seite? Wir glauben es nicht, da uns leider zu viele Beispiele bekannt sind, die dagegen zeugen. Es ist also gewiß nicht an seinem Orte, wenn der Generalstab, d. h. der Lenker des ganzen Armeemechanismus, von welchem wir nur einzelne Theile sind, vor uns als an Ausbildung mangelnd oder sogar als die schwache Seite der Armee bezeichnet wird. Ist es nicht das gleiche, wie wenn dieß vor der Front geschehen würde, da ja das lesende Publikum selbst zu der Armee gehört. Statt Zutrauen zu der Leitung seines Vorgesetzten zu erwecken, muß dadurch Mißtrauen entstehen, denn sicher erinnert sich der Soldat noch, was er als Bürger gehört oder gelesen. Man wird uns freilich einwenden, der größte Theil des Generalstabes bestehe aus gedienten Offizieren oder talentvollen Männern, mit denen die rührenden Worte von weit und fern nicht in Berührung zu bringen seien. Allerdings, aber ist wohl der einzelne Mann fähig zu beurtheilen, ob er einen von Diesen, oder vielleicht einen von Jenen, die der Tadel trifft, vor sich habe. So soll, so darf er gar nicht überlegen, er soll blinden Gehorsam leisten, wird man einwenden, einverstanden, aber wann wird er den erhaltenen Befehl mit mehr Muth, Lebenskraft und innerer Ueberzeugung ausführen; wenn er Mißtrauen zu seinem Obern hat, oder wenn ihn Mißtrauen zu dessen Befehle plagt, und wie viel kann hiervon nicht abhängen?